

## **Nach 26 Jahren wieder inmitten der Kinder - am Puls der ABAI!**

Ich arbeitete damals sechs Monate als Volontärin, vor allem als Ersatzmutter in den Sozialwaisenhäusern. Nach einer Reise durch ganz Brasilien kehrte ich für einige Monate in die Schweiz zurück. Die ABAI liess mich noch nicht los, und ich leistete einen weiteren halbjährigen Einsatz als Volontärin.

Nun kehrte ich in die ABAI zurück, und wir werden sehr herzlich empfangen, mein 15 ½ jähriger Sohn Jean Luc staunt und ist überrumpelt von der Kinderschar.

Damals wie heute sind ein wichtiger Teil der ABAI die drei Sozialwaisenhäuser, das Tagesheim, die therapeutische Gemeinschaft für suchtkranke Männer sowie die Agrarökologie.

### **Die ABAI in den Quartieren von Mandirituba**

Am zweiten Morgen besuchen wir zwei Quartiere in Mandirituba. Der Bus ist voller fröhlicher Kinder, verkleidet als Engel und Samichläuse. Die Musiklehrerin mit Gitarre und Mikrofon, fünf engagierte Erzieherinnen, fünf Männer, die Leiterin Ines und Marianne sind auch mit dabei.

Mitten im Quartier hält der Bus, eine grosse Gruppe Kinder singt nun die eingeübten Weihnachtslieder. Die ersten Mütter mit ihren kleinen Kindern kommen aus den Häusern, auch einige Männer kommen hinzu und freuen sich über die schöne Weihnachtsmusik. Gleichzeitig geht je eine Erzieherin mit zwei Kindern und einem Mann der Rehabilitation von Haus zu Haus. Feierlich dürfen die Kinder eine selbstgezeichnete Karte mit Weihnachtsgrüssen überreichen. Die Erzieherin fragt nach, wie es der ganzen Familie geht und hört zu, was die Mütter und Väter erzählen. Ines erklärt mir, dass diese Arbeit ein wichtiger Teil der ABAI sei, die Familien auch im Quartier zu besuchen, den Kontakt zu halten und zu wissen, welches ihre momentanen Schwierigkeiten seien. Der Besuch ist gelungen, die Familien haben sich über die Weihnachtslieder, die Aufmerksamkeit und Anteilnahme der Erzieherinnen sehr gefreut. Die Kontakte, welche die ABAI zu den Familien knüpft, sind elementar. Die Familien erleben, dass ihnen jemand zuhört, sie fühlen sich geborgen.

### **Die ABAI auf dem Dorfplatz zum Tag der Menschenrechte (10. Dezember)**

Kinder voller Tatendrang – die kleinsten erst vierjährig – sind in ihren Capoeira-Kleidern im ABAI-Bus zur Abfahrt bereit. Die ABAI feiert diesen Tag auf dem grossen Platz in Mandirituba. Nach einer vielfältigen Capoeira-Vorführung dürfen alle Menschen, welche dazu gestossen sind, auf einem kreisrunden weissen Stoff aufschreiben, was für sie ein Menschenrecht ist. Alle versammeln sich um den Kreis, die Mitte bildet ein flacher Korb voller Bohnen, dem wertvollen Saatgut, welches Manuel, der Agrarökologe, mitgebracht hat. Nun liest Werner Fuchs, Mitglied des Stiftungsrates, die aufgeschriebenen Menschenrechte vor, ein Moment der Ruhe und Dankbarkeit für dieses feierliche Zusammensein entsteht. Danach kommt wieder viel Bewegung ins Spiel. Ines und die Erzieherinnen verteilen Früchte an alle Menschen auf dem Platz. Jeder bringt nun seine Frucht und legt sie auf den weissen Stoffkreis: Ein schönes Früchte-Mandala entsteht, umrahmt von grünem Salat. Nun dürfen die Kinder zusammen mit Dr. Yvette, ebenfalls aus dem Stiftungsrat, die Früchte verschenken: Dankend nehmen die Anwesenden diese entgegen.

Die Menschenrechte auf Essen, auf vielfältige Ernährung, auf eine wertschätzende Beziehung unter Nachbarn, auf ein fröhliches Zusammenleben – all das hat die ABAI heute mit den Bewohnerinnen und Bewohnern von Mandirituba gefeiert!

Der Mensch und sein Gegenüber, der tolerante Umgang miteinander, die Achtsamkeit und Wertschätzung unter den Erwachsenen und den Kindern gegenüber, dies ist für mich zentral in meinem persönlichen wie auch beruflichen Leben als Heilpädagogin – und genau diese Achtsamkeit und Wertschätzung spüre ich hier in der ABAI.